Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

14. August 1916. | Frankfurt am Main. | 15. Ab 5676.

עקב.

Unsere Sidrah enthält die Fortsetzung jenes Rückblicks auf die vollendete, Gttes Waltung offenbarende Wanderung, den Moses an der Grenze des gelobten Landes seinen Schutzbefohlenen — wie der sterbende Vater den geliebten Kindern — in kurzen, klaren, inhaltschweren Worten vorgetragen. Es ist eine Fülle von Ratschlägen und Ermahnungen, von Betrachtungen und Belehrungen, von Eindrücken und Erinnerungen, von heiligsten und hehrsten Gedanken, die an unserem geistigen Auge vorüberziehen. So wird im dieswöchigen Thoraabschnitte dargelegt, wie der Gesamtheit aus einem pflichttreuen Leben als Folge davon Segen erwächst, wie aus dem jüdischen Kreise alles von Gtt Abweichende zu entfernen ist, welche Gefahren der Glückszustand in sich birgt, wie gerade das Wachstum des Glückes neue Pflichten mit sich bringt. Es wird dann auf die Verirrungen in der Wüste hingewiesen und auf die hauptsächlichste Sünde bei dem goldenen Kalbe, wie die Kinder Jsrael trotz aller gttlichen Gnadenbezeigungen immer wieder zurücksanken in die Verdunkelung des Geistes, wie aber der Gttesbund wiederhergestellt wurde und der Stamm Levi seine Vorzugsstellung erhielt, weil er seinem Gtte die Treue wahrte. Moses ermahnt eindringlich, aus den Erlebnissen und Erfahrungen zu lernen, die Nutzanwendung zu ziehen, daß alles Heil von Jsraels Zukunft abhängig ist von seinem Wandel in Gttes Wegen, davon, daß es Gtt mit ganzem Herzen und ganzer Seele dient und liebt, daß es die Gttesgebote treu erfüllt und daß es das Gttesgesetz als anvertrauten Schatz hütet und im Kreise der Völker vollbringt.

Was Moses im gttlichen Auftrage gesprochen, hat nicht bloß historische Bedeutung, es gilt für alle Zeiten. Was den

Kindern Israel die Wanderung durch die Wüste sein sollte, eine Schule, in der sie die gänzliche Hingebung an die gttliche Führung zu lernen hatten, das bedeutet uns noch heute das Leben. Auch uns gilt das Wort: W'socharto es kol haderech ascher haulichacho atoschem elaukecho. „Bleibe eingedenk des ganzen Weges, den Gtt, dein Gtt, dich geführt.“ Auch unser Weg steht unter Gttes Leitung, auch unser Leben ist voll von Fügungen und Wundern. Nun sehen wir sie gar oft nicht, wir sind zu kurzsichtig, wir sind zu vergeßlich oder auch zu aufgeklärt und fühlen nur in Stunden ernster Gefahr, was wir als Kinder schon gelernt haben: Maudeh ani l'fonecho melech chai w'kajom schehechesarto bi nischmosi b'chemloh. Wenn wir manchmal unseres Lebensweges eingedenk wären und beherzigen würden, wie es im Schriftwort heißt: Lmaan anaus'cho l'nassaus'cho lodaas es ascher bilwow'cho, „daß Gtt uns darben läßt, um uns zu erproben, damit er erkennt, wie es in unserem Herzen bestellt ist,“ dann wären wir oft weniger kleinmütig, weniger verzagt und eher mit unserem Schicksale zufrieden, wenn es auch oft anders geht, als wir es wünschen und uns ausmalen. Waj'ancho wajariwecho. Wenn wir auch darben und hungern müßten, wenn auch Widerwärtigkeiten mancherlei Art wir zu überwinden hätten, L'maan haudiacho ki lau al halechau l'wadau jich'jeh hoodom ki al kol mauzo fi atoschem jich'jeh hoodom. Wir würden begreifen, daß der Mensch nicht allein vom Brote lebt, sondern von allem, was dem Munde Gttes entstammt. Wenn auch vieles uns mangelt, wenn auch manches wir missen, was zum Leben uns notwendig erscheint, darum brauchen wir nicht verzagen. Wenn der Wille stark ist, kann der Mensch gar vieles ertragen, und Gtt wird uns die Kraft dazu verleihen.

Daß wir die Hoffnung für die Zukunft uns durch die mißlichsten Vorkommnisse der Gegenwart nicht erschüttern lassen, ermuntert und ermutigt uns das Prophetenwort in unserer Haftoroh. Es läßt uns hinblicken auf die Gtt offenbarende Vergangenheit, die sich aus kleinen unscheinbaren Anfängen entwickelt hat. Der Prophet läßt uns das Bild Abrahams und Sarahs schauen. Hbbitu el zur chuzawtem w'el makewes baur nukartem. „Blicket hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen und auf den Born höhlenden Hammer, mit dem ihr gebohrt seid.“ Habitu el awrohom awichem w'el soroh

t'chaule'chem ki echod krosiw w'aworachëhu w'arbëhu. „Als Einzelnen berief ich ihn, da segnete ich ihn, und ich werde ihn vervielfältigen.“ Wenn wir in der Gttes- und Gesetzestreue ausharren, dann mag die Welt unsere Zijonshoffnungen belächeln und verspotten, dem Gttesmanne Jesajah ist unsere fernste Zukunft so klar und bestimmt, als sei sie bereits eingetreten. Er sagt weiter: Ki nicham atoschem zijaun nicham kol chorwauscho wajosem midboro k'ëden w'arwoso k'gan atoschem sosaun w'simchoh jimozë wo taudoh w'kaul simroh. „Denn Gtt hat Zijon getröstet, getröstet alle seine Trümmer, er machte ihre Wüste zum Paradiese und ihre Wildnis zu einem Gttesgarten. Wonne und Freude wird in ihr gefunden, huldigender Dank und Stimme des Sanges.“

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

Polen.

Der schwedische Schriftsteller Dr. Frederik Böök berichtet von deutscher Kulturarbeit in Polen und schreibt u. a.:

„Die größten Helden der deutschen Verwaltung sind die Ärzte. Was sie unter unerhörten Anstrengungen und Opfern in Polen aufbauen, das wird, sollte sich nicht das Kriegsglück ganz und gar wenden, als dauerhaftes Werk bestehen. Alles, was unter dem Regiment der gewissenlosen russischen Ärzte und Behörden versumpft und zerstört ist, wird nun saniert. Allein in Lodz sind 10000 Brunnen untersucht worden, und 4000 davon wurden als gesundheitsschädlich befunden. Zoll für Zoll wird nun der Augiasstall gereinigt. Und was kostet diese Arbeit. Die deutschen Ärzte fallen auf ihren Posten ebenso wie die Soldaten. Die russischen Ärzte dagegen machten keine Besuche in den Armenquartieren, behandelten keine jüdischen Patienten und befaßten sich nicht damit, die Bevölkerung zu entlausen. So gingen denn auch nach jeder Regenzeit die Typhusepidemien wie Würgengel unter den Kindern umher, die in dem bazillenreichen Schmutzwasser der Rinnsteine spielten.“

Notizen.

19. August — 20. Ab: Sidrah Ēkew.
29. August — 27. Ab: Sidrah R'ēh.
Mworachin Hachaudesch.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach deutscher Sommerzeit.)

Orte	5. Aug.		12. Aug.		19. Aug.		26. Aug.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	9.15	10.15	9.00	10.00	8.45	9.45	8.35	9.35
Soisson, St. Quentin	9.05	10.05	8.50	9.50	8.35	9.35	8.20	9.20
Argonnen, Varennes	9.00	10.00	8.45	9.45	8.30	9.30	8.20	9.20
Reims	9.05	10.05	8.50	9.50	8.35	9.35	8.20	9.20
Verdun	9.00	10.00	8.45	9.45	8.30	9.30	8.20	9.20
Metz, östl. Nancy	9.05	10.05	8.45	9.45	8.30	9.30	8.15	9.15
Markirch, Altkirch, Mülhausen	8.45	9.45	8.35	9.35	8.20	9.20	8.05	9.05
östl. Epinal	8.45	9.45	8.35	9.35	8.20	9.20	8.05	9.05
Riga	8.35	9.35	8.10	9.10	7.50	8.50	7.35	8.35
Dünaburg	8.10	9.10	7.50	8.50	7.30	8.30	7.10	8.10
Libau	8.40	9.40	8.20	9.20	8.00	9.00	7.40	8.40
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	7.50	8.50	7.35	8.35	7.20	8.20	7.05	8.05
Tarnopol	7.40	8.40	7.25	8.25	7.10	8.10	7.00	8.00
*Mazedonien (Ortszeit)	6.55	7.55	6.40	7.40	6.35	7.35	6.20	7.20

*) Wenn Sommerzeit eingeführt ist, eine Stunde später.

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M.. Langestraße 31